

Einzelpreis 140 Pfennig.

Die Zeitschrift kostet monatlich 2000 Pf., mit Briefporto ins Ausland 800 Pf., und monatlich 3200 Pf., durch die Post bezog. monatlich 3200 Pf.

Zusatzpreise:
Die gesetzte Sonderausgabe 200 Pf.
Sollten die gesetzte Sonderausgabe:
800 Pf. eingehandelt im lokalen Teile 1000 Pf.
für die Ausgabe; für das Ausland am
Ausgang; für die erste Seite werden 10 Pf.
Anzeigen angenommen. — Honorare werden
nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.
Anzeigen eingehandelt werden
nicht aufbewahrt.

Sodex

Freie Presse

Berbreitete deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 272

Sonntag, den 18. November 1922

5. Jahrgang.

Das Rätselraten wegen der kommenden Mehrheit.

Die politischen Politiker aller Schattierungen verbrechen sich jetzt die Köpfe darüber, wer wohl im neuen Sejm die Mehrheit bilden wird und wer als ausschlaggebender Faktor anzusehen ist. Erklären Sießt mifßen die Blätter, welche mit der Hyäne vermarkt oder verdeckt sind, offen oder indirekt anzustehen, daß der Block der Minderheiten von Tag zu Tag an Bedeutung wächst, und daß es doch gut gewesen wäre, wenn man nicht alle Blätter, die ein eingerahmtes leibliches Verhältnis herstellen, abgebrochen hätte. Das momentane Verständnis für diese Vorsichtsmaßnahme war und bleibt nun einmal riesengroß. Wie können eine Reparatur dieser Kurzsichtigkeit nicht vornehmen, haben auch gar kein Interesse an politischen Schachzügen.

Aus den Erwartungen, bei denen der Grundton „Wer bildet die Mehrheit“ überwiegt, wollen wir einen Artikel der rechts gerichteten „Naszionalpolita“ herausgreifen. In ihm werden zwei Möglichkeiten genannt, nach denen im zukünftigen Sejm eine Mehrheit gebildet werden könnte. Die Rechte hat bekanntlich 169 Mandate, die Linke hat davon 177, 6 Mandate gehören weiterer Partei mit bestimmter Färbung an. 86 „freunde (?)“ Elemente“ (Deutsche, Ukrainer, Ruthener, Russen und Juden) werden den Ausschlag geben. Entweder werde nun die Linke oder aber ein genügender Teil der Linksparteien eine Mehrheit mit der Rechten bilden, auf die sich eine Regierung rühen kann, oder aber die Linke bildet eine Mehrheit mit den freunden (?) Nationalitäten und gründet eine Regierung, die von dieser Mehrheit abhängig ist. Es gibt, so behauptet das Blatt, Parteien, die die Ansicht vertreten, daß die Bildung einer Mehrheit der Linken mit den freunden Nationalitäten möglich sei. Eine derartige Konstellation würde sich jedoch für die Dauer nicht halten können.

Auf dem rechten Flügel der Linken befindet sich die P. S. L. (Volkspartei) unter dem Vorst. von Witto. Über diese Gruppe besitzt der Rest der Linken (105 Stimmen) zusammen mit den fremden (?) Nationalitäten (86 oder — ohne die ukrainischen Radikalbauern — 81 Stimmen) keine Mehrheit, denn sie zählt nur 186 Stimmen, während sie für die absolute Mehrheit (bei einer Gesamtzahl von 444 Stimmen, mindestens 223 Stimmen nötig) hat. Die P. S. L. könnte selbstverständlich auch den Weg der Bildung einer links-jüdisch-deutsch-ukrainisch-welschstädtischen Mehrheit befürworten, aber lange werde sie es in diesem Bunde nicht aushalten, und zwar aus folgenden zwei Gründen:

Zunächst deshalb, weil diese Linke selbst, die den eigentlichen Kern der Mehrheit bildet, in sich nicht geschlossen besteht. Insbesondere befindet sich die zweitstärkste neben der P. S. L. bestehende Gruppe, die Wyszowoleniepartei in einem politischen Kampf mit den Biasten. Dieser Kampf sei durchaus ernst zu nehmen, denn während der Wahlen kam es zu den erbitterlichsten Zusammenstößen, und im übrigen gingen die Wahlen dieser Partei, ganz besonders auf dem flachen Lande, auseinander, so daß ein Zusammenschluß unanziehlich sei. Wenn aber derartige Zusammensetzung in der Mehrheit unanziehlich sind und diese Mehrheit dann noch einen Kampf mit dem größten polnischen Lager aussichten soll, so ist dies für die Dauer ein Ding der Unmöglichkeit.

Der zweite Grund ist der, daß die P. S. L.

auch auf das Landvolk stützt, das es niemals verstanden kann und die Möglichkeit zu geben, daß man mit Hilfe fremder Nationalitäten entgegen dem Willen eines großen politischen Lagers regieren darf. Eine Mehrheit mit diesen freunden (?) kann bilden, bedeutet, die Verantwortung für ihre Tätsigkeit und ihre Wählbarkeiten (?) zu übernehmen. Diese Verantwortung würde den Biasten auf Schritt und Tritt vorgehalten werden, was die Partei in keinem Falle aushalten würde. Wenn also die P. S. L. diesen Weg betreten, sich die Hände gegenüber der Wyszowoleniepartei drehen und gleichzeitig auch die Verantwortung für die Politik der Juden, Deutschen und Ukrainer auf ihre Schultern laden würde, so würde sie eine Politik das Selbstmord des Landes betreiben und mit jedem Monat auf dem flachen Lande an Talfuß einbüßen. —

Wir möchten den politischen Spießbürgern, die Abonennten des genannten Blattes sind, zur Beruhigung raten, vor allen Dingen erst einmal das Wahlrecht des neuen Sejm abzuwarten. Dann wird es sich ja zur Gewisse und sehr bald zeigen, ob die Linke mit den „freunden“ Elementen eine „Gente“ bilden kann, um ob dieses Zusammengehen von Tatsen ist. Wir plaudern, dies beobachten zu können, mag dieses Eingeständnis den Hyänenleuten noch so unange-

nehm sein und ihre Stimmung noch so peinlich beeinflussen.

Die Finanzlage Polens.

Die dieser Tage für den Monat Oktober veröffentlichte Bilanz der Polnischen Landesdarlehenskasse (P. R. R. P.) enthält folgende Hauptpositionen:

| | In Millionen: |
|---------------------|--------------------|
| Edelmetall | 78.9 (+1.1) |
| Devisen | 64 479 (-3.3) |
| Wechselportefeuille | 81.781 (+17.6) |
| Staatschuld | 452 500 (+111.0) |
| Banknotenumlauf | 597.932 (+116.226) |

Die obigen Angaben liefern ein klares Bild der finanziellen Finanzlage Polens. Während im Monat September die Banknotenausgabe um 77,9 Milliarden gestiegen ist, beträgt die Steigerung im Oktober 116 Milliarden; die absolute Steigerung der Emission beträgt somit ca. 50 Prozent von einem Monat zum anderen. Während im September täglich 25 Milliarden gedruckt wurden, lieferten im vorigen Monat die Druckereien täglich 4 Milliarden. Beorganisiert wird ist auch die Zunahme der Staatschuld. Im September betrug die Schulde des Staates an die P. R. R. P. 57,5 Milliarden; im Oktober ist sie fast auf das Doppelte gestiegen. Die Zunahme der Staatschuld belief sich im Juni auf 18 Milliarden, im Juli und August auf 25 Milliarden. Die Maximalquote der Staatschuld, welche am 25. September vom Sejm

durch Gesetz auf 370 Milliarden festgesetzt wurde, ist nach den angeführten Biffen bereits um 83 Milliarden überschritten.

Um die Einführung der polnischen Mark in Oberschlesien.

In der Sitzung des Valutaausschusses des Schlesischen Sejm, die am Dienstag stattfand, wurde die Frage der Einführung der polnischen Mark in Oberschlesien gründlich erörtert. Es wurde insbesondere die Frage berücksichtigt, welchen Einfluß diese Neuerung auf die Produktionsbedingungen, besonders, aber auf die Ausfuhr, ausüben würde. Es besteht der Zweifel, ob nicht die Einführung der polnischen Mark eine Krise nach sich ziehen würde. Im Laufe der Diskussion wurde die sehr wichtige Frage berührt, mit welcher Währung man den Kohlenpreis bezeichnen könnte. Die Gründervertreter legten dem Ausschuss ein vom polnischen Regierungskommissar für Kohlenfragen unterschriebenes Dokument vor, das die Festsetzung der Preise in polnischer Mark verbietet. Der Vertreter der Regierung, der bei der Sitzung zugegen war, teilte in seiner Antwort mit, daß die Maßnahme des Kommissars zurückgezogen werde. Zum Schlusse einigte sich der Ausschuss darüber, daß die Valutakräfte in Oberschlesien nur dann vermieden werden können, wenn die Regierung entsprechende Maßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrs trifft.

Ueberwältigender Wahlsieg der englischen Konservativen.

Wien, 17. November. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London: Der Sieg der Konservativen übertrifft alle Erwartungen.

Noch gestern nachmittag wurde angenommen, daß sich die Lage Bonar Law schwierig gestalten würde, da es noch nicht fest stand, ob sich eine Mehrheit gegenüber den Oppositionsparteien ergeben werde. Im Laufe des Tages und bis zum Abend änderte sich die Lage. Bis

7 Uhr abends war das Ergebnis aus 586 Bezirken bekannt. Die Konservativen erhielten 340 Mandate, die Arbeitspartei 130, die unabhängigen Liberalen 59,

die Nationalliberalen 42 Mandate; auf die kleineren Gruppen entfielen 15 Mandate.

Die Konservativen haben bisher 94 Mandate mehr als alle übrigen Parteien zusammen. Es fehlt noch das Ergebnis aus 43 Bezirken. Der allgemeine Charakter der Wahlen wird sich jedoch nicht mehr ändern. Außer dem Sieg der Konservativen ist der Erfolg der Arbeitspartei auf Kosten der

Gruppe Lloyd Georges erwähnenswert. Der Wahlausfall zeigt davon, daß die Wähler einmütig gegen die Politik Lloyd Georges stimmten. Besonders empfindlich ist die Niederlage

Churchills, der als Stütze der Kriegspartei gilt.

London, 17. November. (Pat.) Bis gestern abend 9½ Uhr waren folgende Wahlergebnisse bekannt: Die Konservativen erhielten 343, die Arbeitspartei 141, die Liberalen 57, die Nationalliberalen 52, die Unabhängigen 10 Mandate.

Bernhard Shaw als Parlamentarier.

Wien, 17. November. (Pat.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ meint, befindet sich unter den neuen englischen Parlamentariern der bekannte Schriftsteller und Dramaturg Bernhard Shaw, der vor der Arbeitspartei gewählt wurde.

Dr. Guno bei der Bildung des deutschen Reichskabinetts.

Berlin, 17. November. (Pat.) Nach Annahme des Antrages der Kabinettbildung schrift Dr. Guno unverzüglich zu Verhandlungen mit den Parteiführern. Dr. Guno ist als eine außerhalb der Parteien stehende Persönlichkeit be-

sonders mit Annahme der nach Sonntagen folgenden Lage: täglich fröh. Schriftleitung und Geschäftsstelle Petrikaner Straße 86, Tel. 6-86

Wohlgebäude 60 689.

Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt Arbeitsüberbelastung oder Aufverzung hat der Betreiber keinen Anspruch auf Nachleistung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigen-Berichtigungen in: Alexander, Bielitz, Chelm, Kalisz, Koło, Konstantynow, Lwow, Radom, Rypin, Soznowice, Tomaszow, Turek, Wieliczka, Zduńska-Wola. Bisher u.a.

Vorstaatskonferenz gehört worden ist, dürfte die Vorstaatskonferenz die endgültige Entscheidung über das Memelgebiet voraussichtlich um den 20. November fällen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß man verloren wird, zunächst ein Provisorium für etwa 15 Jahre zu schaffen mit einer gewissen Autonomie für das Memelgebiet. Als abgeschlossen muss es gelten, daß das Gebiet an Deutschland zurückfällt; als ebenso abgeschlossen erscheint auch eine Einverleibung in Litauen. Auch eine Volksabstimmung dürfte nicht zugestanden werden, da sie ja einer Rückgabe an Deutschland gleichläuft.

Danzig, 17. November (Pat.) Wie sich der „Dziennik Gdańsk“ berichtet läßt, sollen in dem provisorischen Statut für Memel die Rechte Polens und Litauens auf den Memeler Häfen festgelegt werden.

Der Sultan und seine Minister unter Anklage.

Konstantinopel, 17. November. (Pat.) Die Nationalversammlung räumt in ihrer Sitzung am Mittwoch abend einen Antrag Kemal Pascha an, der die Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen den Ministerrat und den Sultan fordert.

Paris, 17. November. (Pat.) Die Nachricht, daß Ismed Pascha sich nicht nach London begreifen werde, wird bestätigt.

Die Lage in Thraxien.

Brüdeburg, 17. November. (Pat.) Meldungen aus Konstantinopel zufolge ist gemäß dem abgeschlossenen Vertrag die Übernahme der dritten Zone Thraxiens bereits eine vollzogene Tatache. Der Einzug der Türken in Adrianopel und Galipoli findet am 22. November statt. Die Übernahme ging bisher vollständig normal vonstatten. Das Verhalten der Rumänen ist einwandfrei.

Konstantinopel, 17. November. (Pat.) Die Lage in Thraxien ist aufsiedertstellend. Dank dem Eingreifen der französischen Mission haben die griechischen Behörden viele Türken, die aus politischen Gründen verhaftet worden waren, in Freiheit gelegt. Die Übergabe von Kirk-Kilise, Ulu-Burghas und Baba-Sie an die Nationalversammlung in Ankara geht unter den günstigsten Umständen vor sich.

Der Hunger in Russland.

Genua, 17. November. (Pat.) Das Ratssen-Komitee für die Russlandhilfe gibt bekannt, daß gegenwärtig in Russland acht Millionen Menschen hungern. Hierin sind die 7 Gouvernements, die in letzter Zeit vom Hunger heimgesucht wurden, nicht mit eingerechnet.

Unruhen und Plünderungen in Deutschland.

In Köln ist es Anfang dieser Woche zu schweren Unruhen gekommen. Auf der Hohenstaufenstraße reihten sich gegen 7 Uhr abends Bäckereien zusammen, die von der Polizei vertrieben wurden. Die Geschäftsräume boten schon vor sieben Uhr geschlossen. Im südlichen Stadtteil auf der Severinsstraße vom Weißplatz bis Chlodwigplatz wurden viele Läden geplündert. Starke Menschenmassen zerstörten mit Steinen, Eisen und Werkzeugen die Fensterscheiben und raubten die Geschäfte aus. Völlig geplündert wurden insbesondere die Auslagen von Schuhgeschäften, einer Krawattenhaus, einem Schreibwarengeschäft, einem Blumenladen und Lebensmittelgeschäften. Das Eingreifen der Polizei wurde durch dichten Nebel sehr erschwert. Die Meute zerstreute sich erst gegen 10 Uhr. Auf der Severinsstraße lagen zahlreiche Glassplitter auf den Bürgersteigen. Der Schaden beträgt viele Millionen. Eine Anzahl unbestimmter Personen ist von herabfallenden Scheibenstücken verletzt worden. Die Aussetzungen, die bis jetzt am Freitag abend vorherige Woche im Vorort Kalk begonnen haben, sind am Samstag fortgesetzt worden und griffen im Laufe des Tages auch auf die Vororte Mülheim und Ehrenfeld über. In einzelnen Geschäften wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Einzelne Beamte, die eingeschritten waren, wurden mit Steinen beworfen, so daß sie sich mit den blanken Waffen wehrten müssen. In Ehrenfeld gab ein Polizeiwachtmeister, den die Meute vom Pferde reißen wollte, in der Nähe einen Schuß ab. Ein anderer britischer Beamter wurde mit dem Messer angegriffen. Einzelne Teilnehmer schrien „Hun-

Unwiderruflich

ist es uns möglich, nur noch 2 Tage
(Sonnabend und Sonntag) —
zu demonstrieren.

Das Geheimnis der Haltestelle der Elektrischen Direktion „Casino“.

gerl Hunger!" und belästigten die Beamten. Schließlich wurde die Menge zerstreut. Es fand mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

In Düsseldorf verhielten ausständige Arbeiter am Dienstag mittag in der Tuchhalle eine Versammlung abzuhalten, die von der Polizei verboten worden war. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Ausländern und der Polizei. Dabei wurde einer der Demonstranten — noch anderen Mitteilungen handelt es sich um vier — getötet. Die Menge, die sich zuerst recht wohlb gehörte, flüchtete, als die Polizei Ernst mache, in die benachbarten Gärten und Häuser und von dort auf die Dächer, die später so überfüllt waren, daß Personen von den Dächern stürzten und sich dadurch Verletzungen zogen. Eine große Anzahl von Radelsführern wurde verhaftet.

Die in Hamburg für die breiten Schichten nicht mehr tragbaren Alisenpreise aller notwendigen Bedarfsmittel haben die Erregung der Bevölkerung gefestigt. Deshalb sammelten sich eine Volksmenge in den Straßen und verankerte Kundgebungen. Um ein Stürmen von Läden zu verhindern, griff die Polizei ein.

Die Absindung des Hauses Wettin.

Das Schicksal der Schlosser und Sammlungen.

Dresden, 16. November. Dem neuen sächsischen Landtag wird als eine der ersten Regierungsvorlagen ein Gesetzentwurf über die Abfindung des früheren sächsischen Königs hauses zugehen. Soweit die Angelegenheit endgültig geregelt werden kann, wird sie nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen: Dem sächsischen Staat verbleiben die Schlosser in Dresden und Pillnitz, mit Ausnahme des darin befindlichen persönlichen Mobiliars des Hauses Wettin. Das Eigentumsrecht des Staates wird durch die sächsische Verfassung von 1880 begründet; darin heißt es, daß beide Schlosser wie auch die früheren königlichen Sammlungen „un trennbar vom Staaate“ sind. Von diesem Standpunkte werden auch die Stiftungen, wie die Gemäldegalerie, das Kupferstichkabinett, die Skulpturen Sammlung, das Grüne Gewölbe, das Historische Museum, die Porzellansammlungen, die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Stadt Dresden erhalten bleiben. Eigentum des Hauses Wettin bleiben dagegen Schloss Moritzburg und die Villa Strehlen. Das Palais Johann Georg in Dresden ist bereits vor einiger Zeit der Secundogenitur des Hauses Wettin zugesprochen worden.

Heimkehr verbot für den Metropoliten Szepiwicki.

Nach Mitteilungen der Warschauer Blätter ist dem griechisch-katholischen Metropoliten Szepiwicki von den Behörden die Rückkehr nach Lemberg untersagt worden, da er sich des Hochverrats schuldig gemacht haben soll. Wie bekannt, agierte Szepiwicki außerhalb der Grenzen im Interesse der ukrainischen Bevölkerung in Ostgalizien.

Lokales.

Lodz, den 18. November 1922.

Stadtverordnetenversammlung. Die Sitzung des Stadtrats am Donnerstag eröffnete der Vorsitzende Remiszewski. Als erstes beschloß der Stadtrat die Gehälter der Beamten für den Monat November um 16,17 Prozent zu erhöhen. Ferner wurde der Beschluß gefasst, den Magistrat zur Aufnahme einer Auleihe von 1 Milliarde Mark in der Warschauer Komunalbank zu bevollmächtigen,

die zur Deckung des Fehlbetrags der Verwaltung des Lodzer Magistrats für das Jahr 1922 verwendet werden soll.

Ferner wurde zur Frage der Aufnahme eines Kredits von 300 Millionen Mark bei der Polnischen Landesdarlehenskasse geschritten, der zum Ankauft von Lebensmitteln verwendet werden soll. Dadurch soll eine wirkungsvolle Bekämpfung der Teuerung erreicht werden. Über den Gegenstand: Kredit, Teuerung entwickelte sich eine Aussprache, an der Schöffe Badzion, Stadtpresident Rzewski und die Stadträte Rapalski und Rosenblatt sich beteiligten. Stadtpresident Rzewski mochte davon ausweisen, daß im Sejm 70 Prozent der Abgeordneten Bauern sind und daß es daher nicht verwunderlich ist, wenn die durch diesen Sejm beruhende Regierung die Verbraucher nicht vertreibt, sondern immer auf der Seite der Landbevölkerung steht. Dies charakterisiert am besten die Tatsache, daß die mittelbaren Abgaben dauernd erhöht werden, während die unmittelbaren Abgaben unverändert bleiben. Der Bauer zahlt heute die Grundsteuer in derselben Höhe wie vor 2 Jahren.

Auf einer der letzten Sitzungen wurde eine Entschließung angenommen, die den Wucher der Landleute sanktioniert; und zwar wurde die Straflosigkeit der wuchernden Bauern befreit, der nun Wetter kauft.

bestraft wird, wenn einer die Höchstpreise nicht einhält. Das ist eine ausdrückliche Begünstigung des ländlichen Erzeugers zu Ungunsten der städtischen Bevölkerung. Redner glaubt nicht an eine Bekämpfung der Teuerung, ebenso wie er an die Höchstpreise nicht glaubt, da keine polizeiliche Verordnung dort Abhilfe schaffen kann, wo die Regierung eine schlechte Ausführungsricht führt und das Hauptamt für Aus- und Einfahrt eine Standardisierung des Landes von Lebensmitteln und anderen Bedarfsgütern gestattet, wodurch deren Preise steigen.

Nun ergriß Stadtr. Dr. Rosenblatt das Wort. Er ist der Ansicht, daß eine Vereinigung gar nicht vorhanden ist, sondern daß die Preissteigerung durch die Geldentwertung verursacht wird. Die Summen, die uns groß dienen, sind in Wirklichkeit sehr klein, da sie bei der Umrechnung in Goldwert vielfach kleiner als in der Kriegszeit sind. Im Laufe der letzten 6 Wochen sei die Valuta um 100 Prozent, es ist daher kein Wunder, daß alle Preise im entsprechenden Verhältnis steigen müssten.

Dr. Rosenblatt macht gleichfalls auf die ungleiche Behandlung der landwirtschaftlichen Produzenten und des städtischen Kaufmanns durch die Regierung aufmerksam. Während vom Kaufmann Rechnungen gefordert werden und er für die Überschreitung der Höchstpreise bestraft wird, duldet die Regierung den Wucher der Landproduzenten, ja legalisiert ihn sogar. Redner ist pessimistisch gestimmt und behauptet, daß die Stadtvorordnetenversammlung die Teuerungsschäfte nicht lösen könnte, daß nicht einmal der Sejm dazu imstande sei. Trotzdem weiß Stadtr. Rosenblatt darauf hin, daß ein Kredit von 300 Millionen Mark bei der Regierung aufgenommen werden müsse. Die Abstimmung ergab, daß alle Stadtvorordneten die Ansicht Dr. Rosenblatts betreffe der Aufnahme eines Verpflichtungskredits seien.

Sobann beschloß der Stadtrat die Erhöhung der Abgaben zu Gunsten der Stadt die als Zusatzsteuer für Industrie und Handelspatente eingesetzt werden. Eine ganze Reihe von Angelegenheiten, wie Erhöhung des Tarif der Straßenbahn, des Tarifs für das Schätzchen von Vieh, Benutzung der Stände auf den Marktplätzen, für das Jagen der Schorfheide u. s. w. wurde einer Kommission, die mit den Rechten der Stadtvorordnetenversammlung ausgestattet ist, überlassen.

Zum Schluß schritt man zu einer Verlesung des Kongressionsvertrages, der zwischen der Stadt und der Elektrogeellschaft der Lodzer elektrischen Straßenbahnen abgeschlossen werden soll. Die Verlesung wurde ständig unterbrochen, da ein Teil der Stadtvorordneten mit Rapalski an der Spitze der Ansicht war, daß der Vertragssatzung den einzelnen Stadtvorordneten nicht gewißend bekannt sei und daß der Referent, Vizepräsident Stupnicki, nicht genügend vorbereitet sei. Die Mehrzahl der Stadtvorordneten teilten die Ansicht ihres Kollegen Rapalski nicht und die Stadtvorordnetenversammlung nahm den Konzessionsantrag an, in dem sie nur einige Änderungen vornahm.

Registrierung der 1902 geborenen Männer. Der Regierungskommissar in Lodz gibt bekannt, daß alle im Jahre 1902 geborenen Männer sich zur Registrierung melden müssen. Die Registrierung betrifft vor allen Dingen diejenigen Personen, die aus irgend welchen Gründen 1920 nicht registriert wurden. (bip.)

Auf Rechnung der Umsatzsteuer für das Verwaltungsjahr 1923 beschloß die Stadtverordnetenversammlung einen Zusatz zur Grundsteuer zu erheben, und zwar müssen Unternehmungen, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, einen 100prozentigen Zusatz entrichten, während andere Unternehmungen einen 50prozentigen. Unternehmungen, die zum Allokationsstaat berechtigt sind, einen 200prozentigen Zusatz entrichten müssen. (bip.)

Schulgeldabschaffung. Auf Beschluß des Magistrats erhalten Angestellte der Stadtvorwaltung, der städtischen Gasanstalt und des städtischen Theaters eine Unterstützungsleistung der Schule für ihre Kinder, die im Schuljahr 1922-23 in Mittelschulen ihre Ausbildung genommen. Dieser Zusatz wird den Angestellten für das 1. Halbjahr bis zum 30. November und für das 2. Halbjahr vom 15. bis 31. März 1923 ausgezahlt werden. (bip.)

Trauung. Gestern fand die Trauung des Uhrmachermeisters Herrn Karl Wolff mit der Tochter des Uhrmachermeisters Herrn A. Kloesch statt. — Wir wünschen dem neuvermählten Paare viel Glück!

Vortrag. Wie bereits kurz mitgeteilt, findet am Mittwoch, den 22. d. M., ein Vortrag des Herrn Heinrich Zimmermann über das Thema: „Wenn der Mensch reis zur Liebe will“ statt. Herr Zimmermann wird in seinem Vortrage über Liebe, freie Liebe, Prostitution, Ehe und Elternschaft sprechen. Da die Vorträge des in Lodz bekannten Schriftstellers sich bisher großen Erfolges zu erfreuen hatten, steht zu erwarten, daß auch sein Mittwoch-Vortrag, der in der Philharmonie stattfindet, reges Interesse erwecken wird.

Auf einer der letzten Sitzungen wurde eine Entschließung angenommen, die den Wucher der Landleute sanktioniert; und zwar wurde die Straflosigkeit der wuchernden Bauern befreit, der nun Wetter kauft.

ist es uns möglich, nur noch 2 Tage
(Sonnabend und Sonntag) —
zu demonstrieren.

Der Streik in der Textilindustrie beigelegt. Der Arbeitsminister verhandelt mit den Parteien. — 35% Lohnhöhung bewilligt und angenommen.

Anlässlich des Streiks in der Textilindustrie trat Arbeitsminister Darowski in Lodz ein. Gleich nach seiner Ankunft empfing der Minister im Grand Hotel trotz der nächtlichen Stunde den Vertreter der Industriellen Ing. Numpel, mit dem er längere Zeit konferierte. Der Minister erklärte die Industriellen, sich mit den Arbeitern zu verständigen, um den Streik zu beenden.

Am Morgen trug sich der Minister nach dem Soziale des Verbandes der Textilindustrie, wo er mit den Industriellen konferierte. Der Minister wies auf die allgemeine Lage der Industrie hin, der die gegenwärtige Konjunktur weitere Zugehörigkeiten gezeigt, da ein längerer Streik unsicher den Ruin des polnischen, besonders aber der Lodzer Industrie herbeiführen müßte. Der Arbeitsminister erklärte weiter, daß die Bildung einer aus Vertretern der Industriellen und der Gewerkschaften bestehenden Kommission bestimmt werden.

Statistisches Kommission

am zweitnächsten wäre. Diese hätte den Tendenzzuwachs für Artikel des ersten Bedarfs festzustellen, um somit den ständigen Streik, die sowohl den Arbeitern als auch den Industriellen zum Nachteil gereichen, ein Ende zu bereiten.

Daraus ergriß der Vertreter der Industriellen das Wort und erklärte, daß die statistische Kommission im letzten Monat nur einen 16prozentigen Tendenzzuwachs festgestellt hätte, daß aber die Industriellen trotzdem zu einer 25prozentigen Lohn erhöhung sich bereit erklärt hätten. Nach mehreren Konferenzen mit den Arbeitern hätten die Vermittlungen der Industriellenverbände in dieser Angelegenheit eine Sitzung abgehalten, auf der die Industriellen zum Beileg zu kommen wären, weiteres Zugehörigkeiten nicht zu machen.

Nach längeren Auseinandersetzungen versprachen die Vertreter der Industriellen dem Arbeitsminister, eine allgemeine Versammlung der Lodzer Industriellen einzuberufen und von deren Ergebnis den Minister um 6 Uhr abends in Kenntnis zu setzen.

Um 4 Uhr nachmittags hatte der Minister im Soziale des Arbeitsinspektorats eine Konferenz mit den Delegierten der Berufsverbände. Zunächst erklärte Minister Darowski, daß er, sobald er

durch Arbeitsinspektor Wojskiewicz von der Ergebnislosigkeit der zwischen den Arbeitern und Industriellen geplanten Konferenz erfahren habe, unverzüglich nach Lodz gekommen sei, um die Voge zu klären, die Industriellen hätten ihn aber erklärkt, auf weitere Zugehörigkeiten nicht eingehen zu können. Gleichzeitig wies der Minister darauf hin, daß die Industriellen sich darüber beklagt hätten, daß die Arbeiter zu Beginn des Streiks die Waren in den Gängen liegen lassen, wodurch es bedenklich wurde. Waren menige vernichtet wurden. Der Minister ist der Ansicht, daß diese Handlungsweise der Arbeiter zu vermeiden sei, da nicht der Fabrikant, sondern der Konsument diese bedenklichen Verluste tragen werde. Der Minister wies außerdem auf die Ergebnislosigkeit der Arbeiter hin, welche aus den erbauerten Spinnerei der „Widzewo Wianowska“ die Monture ausnahmen.

Schon rägachtet hoffen, daß die Monture ihren Lohn in englischer Währung beziehen, erleben dadurch auch die Arbeiter bedeutende Verluste, da die Arbeit in der Fabrik dadurch bedeutend später angenommen werden wird. Als Vertreter der Regierung sieht der Arbeitsminister auf dem Standpunkt, daß die Industriegegung einer möglichst großen Anzahl von Industriebetrieben in Angriff genommen werden müßte, wie dies im Auslande der Fall ist, wo die Industrie bereits den Vortragstand erreicht hat.

Darauf wurde der Plan zur Bildung einer statistischen Kommission in Erwähnung gebracht. Der Vertreter der Arbeiter Kaluzinski sprach sich gegen diesen Plan aus und wies darauf hin, daß auf diese Weise die Löhne der Textilarbeiter dem Einkommen anderer Arbeiter niemals gleichkommen würden. Der Minister erklärte sich jedoch für die Bildung einer solchen Kommission, die den ständigen Streik ein für alle mal ein Ende bereiten würde. Außerdem beginnen gegenwärtig die juristischen Kammer ihre Tätigkeit, die die Festsetzung der vertraglichen Klassen beschließen werden. Der Staatsrat wird mit der weiteren Überprüfung von Bandnoten aufschreien, was eine Besserung der volkischen Valuta zur Folge haben werde.

Noch längere Verhandlungen wurde eine Einigung erzielt, während welcher dem Minister ein Schreiben der Industriellen folgenden Inhalt zugegangen:

Mit Bezug auf unsere heutige Konferenz haben wir die Ehre, unsere endgültigen Bedingungen zu unterbreiten:

Grundlöhne um 35 Prozent zu erhöhen, unter der Bedingung, daß diese Höhe bis zum 15. Januar 1923 verpflichtend werden.

2. Vom 15. Januar 1923 ab werden die Grundlöhne im Verhältnis zu dem Grundlöhnen Preisstand der Bedarfssatze im Vergleich zu dem Preisstand am 15. November d. J. erhöht werden. Die Höhe dieser Erhöhung wird von einer aus drei Vertretern der Industriellenverbände und drei Vertretern der Arbeiterverbände bestehenden Kommission bestimmt werden.

Hält die genannte Kommission zu einer Verständigung nicht, sollte gelangen können, wird sie beim Lodzer Wojewoden oder Regierungskommissar für die Stadt Lodz um Entscheidung nachsuchen.

Die erste Sitzung dieser Kommission wird 3 Tage nach Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken stattfinden müssen.

3. Die Arbeiterverbände verpflichten sich, falls ein Streik beschlossen werden sollte, konstitutiv bis Verbände der Industriellen 3 Tage vor Beginn des selben davon zu benachrichtigen.

Nach Verlesung dieses Briefes erklärte Minister Darowski, daß er mit den angezeigten Terminen nicht einverstanden sei und annahme, daß im ersten Punkt das Übereinkommen nicht bis zum 15. Januar 1923, sondern bis zum 31. Dezember d. J. datiert müsse, und daß ferner die Grundlöhne nicht am 15. sondern am 1. Januar 1923 geändert werden sollten. Endlich fand der Minister, daß die Entscheidung nicht beim Wojewoden oder Regierungskommissar eingeholt werden dürfe, sondern einzeln und allein beim Bezirksarbeitsinspektor, der bei seiner eingehenden Kenntnis der Verhältnisse in der Textilindustrie zweifellos in der Lage sei, darüber Erklärungen abzugeben.

Bon seinen Anträgen unterrichtete der Arbeitsminister telephonisch die Industriellen, die nach kurzer Beratung sich mit den Anerkennungen der Delegationen einverstanden erklärt, bezüglich der Entscheidung über auf ihrem Vorschlag verhandelt.

Darauf erklärte der Arbeitsminister, daß die Entscheidung der Industriellen einem Mitgliederversammlung dem Arbeitsinspektor wie auch dem Arbeitsminister gegenüber gleichkomme.

Zum Schluß wandte sich der Arbeitsminister an die Arbeitervertreter mit der Aufforderung, auf die 35 prozentige Erhöhung einzugehen; obwohl sie der Zeitung nicht gleichkomme, müsse doch der Streik eingestellt werden. Ferner gab er bekannt, daß er zu weiteren Konferenzen nicht teilnehmen könne. Als Schiedsrichter würde Bezirksarbeitsinspektor Wojskiewicz tätig sein.

Im Namen der Klassenvverbände nahm Kaluzinski zu den Vorschlägen der Industriellen Stellung, indem er sich mit der vorgeschlagenen 35 prozentigen Lohn erhöhung, da sie der Zeitung nicht gleichkomme, nicht einverstanden erkläre, er erklärte aber, hierüber selbst nicht entscheiden zu wollen. Er wird sich deshalb an die Versammlung der Fabrikdelegierten wenden. Was die Entscheidung betrifft, so geht er in keiner Weise darauf ein, daß sie dem Wojewoden oder Regierungskommissar übertragen werde. Aehnliche Erklärungen gaben die Vertreter anderer Verbände ab.

Die Fabrik-Delegiertenversammlung nahm eine Einischließung folgenden Inhalts an:

„Die Versammlung der Delegierten stellt nach Kenntnisnahme: das Bericht der Hauptverwaltung über die im Beisein des Arbeitsministers in Angelegenheit der Lohn erhöhung stattgefundenen Konferenz fest, daß die vorgeschlagene Lohn erhöhung, die die äußersten Bedürfnisse einer Arbeiterfamilie nicht decke, sowie die Bedingungen, laut welchen die Beteiligung des Arbeitsministeriums an der weiteren Regelung der Arbeit und Löhne abgelaufen sind und dafür die Verwaltung und Polizeibehörden in Rusch genommen werden, unannehmbar sind. Angehörige dessen beschließt die Versammlung:“

1. Den Streik um die gerechten Forderungen weiter zu führen;
2. die Hauptverwaltung aufzufordern, gemeinsam mit der Bezirkskommission der Berufsverbände den Vertrag abzuschließen;

Generalstreik zu beschließen;

3. die Aktion von der Stellungnahme des Verbandes „Praca“ abhängig zu machen, da die Aktion von der Solidarität der gesamten Arbeiterklasse abhängt;
4. für den Nachmittag eine Versammlung der Delegierten anzubereiten.

Am Freitag morgen fand eine Versammlung der Gewerkschaft „Praca“ statt. Die Delegierten beschlossen, die Bedingungen der Fabrikanten anzunehmen und zur Arbeit zu schreiten. Daraufhin wurde

In: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr
Vorlesung.

Christliche Gemeinschaft, Rosciusko-Ullee 57.
Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für
junge Männer und Jungfrauen — Sonntag, 7½ Uhr
abends Evangelisationsversammlung — Donnerstag,
7½ Uhr abends Bibelstunde. — Freitag,
8 Uhr nachmittags Kinderstunde — Rosciusko-Ullee,
now, Großer Ring 22. Sonntag, nachmittags 7 Uhr Evangelisationsversammlung. — Men-
schen im Schulgebäude. Mittwoch,
7 Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Gebetenen Tags Abendfeiergemeinde, Andrzejówka 17,
Straße 17, linke Ossoline, 1. Stock. Sonntag, den
19. November, um 8 Uhr abends und Mittwoch,
den 22. November um 7 Uhr abends, zwei Licht-
bildervorführungen über die Thematik: „Gefüllte Weis-
sagungen vor unseren Augen“; und „Die orienta-
listische Frage im Lichte der Bibel“. Federmann herz-

Ich eingeladen: doch wegen Mängels an Raum,
wolle man die Kinder nicht mitbringen.

Prediger Ferdinand Dölf.

Polnische Börse.

Warschau, 17. November.

Millionówka

1725-1750

Valutem:

Dollars 15550-15700 15850
Deutsche Mark 2.60-2.50

Schecke:

Belgien 970-1020

Berlin 2.80-2.50-2.35

Danzig 2.40-2.47½-2.37½

London 70200 69900-70900

New-York 15550-15700-15850

Paris 1070-1100-1095

Prag 1.05-1.10

Schweiz 2895-2920

Wien 21½/
Italien 740

Aktion:

Warsch. Diskontobank 20000

Kreditbank 11000-12500

Westbank 21000-23500

Arbeiter-Genossenschaftsbank 13000-15000

Firley 52.000-54.000-53.000

Kohlegesellschaft „Modrasjow“ 7'000-71000 69000

Karasiński 51.000-12.000 7.450

Rudski 29500-27000-27250

„Polski“ 8200 8000

Zyndrow 7500'0

Gebr. Jabłkowsky 6100-6950-61'0

Haberbusch 95'000-105000

Gebr. Nobel 19000-17500

Cagleński 330'0-30000 31500

Kijewski 81500

Warsch. Handelsbank 89'000-84'000

Lemberger Industriebank 17.000 1600

Vereinigte poln. Landesgenos-

senschaftsbank Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.

Holz-Industrie Höllpop

Ostrowiecer Werke Zielinski

Starachowice Warsch. Lokomotivenfabrik

Borkowski Schifffahrtsgesellschaft

Naphtha Wildt „Hurt“

„Lazy“ 4400

8000-120'0-10000

hauptchriftleitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lo-
kales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf
Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und
Verlag: Verlagsgeellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H.

Leiter: Dr. Eduard v. Behrens.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 15. d. M., um 8 Uhr abends, in Obernigk bei Breslau mein innig geliebter Gatte, unser treusorgender herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Adolf Greilich

im 51. Lebensjahr.

Die Ueberführung und Beerdigung des Verstorbenen wird noch besonders bekanntgegeben werden.

Die tief betrübten Hinterbliebenen

Alexandrow bei Lodz, d. 17. November 1922.

5319



Der Kirchengesangverein d. St. Trinitatigemeinde

veranstaltet am Sonnabend, den 18. November d. J.,
um 8 Uhr abends in seinem Vereinslokale

Konstantiner Straße Nr. 4 einen

großen Unterhaltungsabend

zugunsten der Invalidenkasse der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.

Im Programm: Chorgesang, Klaviervortrag, Sologesangsvor-
träge, Aufführung des melodienreichen Singspiels „Des
Glückes Schmied“ usw. hierauf gemütl. Beisammensein und

Freunde und Gönner des Vereins und der Feuerwehr werden hierzu
freundlichst eingeladen. Karten sind im Vorverkauf von heute ab in der
Buchhandlung des Herrn Winkopf, Petrikauer Straße 142 erhältlich.

Gesangverein „Gloria“

Am Sonnabend, den 18. November, in der Turnhalle
des Lodzer Sport- und Turnvereins, Zawodnastraße 82:

Großer Unterhaltungsabend

zugunsten des Glockenfonds für die
Maria-Himmelfahrtskirche in Lodz.

Im Programm sind außer Gesang-, Musik- und humoristischen Vor-
trägen auch verschiedene Überraschungen vorgesehen.

Nach der Vortragsfolge **Tanz**.

— Beginn 8 Uhr. — Reichhaltiges Büfett. — Gäste willkommen!

Kleines Fabriksgebäude,

wenn möglich mit freier Wohnung, zu kaufen gesucht
oder tausche gegen eine Villa (3 Gebäude) in Otwock
(bei Warschau) mit Drogenhandlung, ev. auch mit frei-
werdender Wohnung. Off. unter „W. K. 40“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dr. med. Roschaner

Hauts, Geschlechts-
und Harnleiden.

Zielina-Straße Nr. 9.

Empfangt von 9-1½ u. 4-8
Frauen von 2-3 Uhr. 4993

1 Elektro-Drehstrommotor

möglichst mit Regulierwiderstand 15-16 P. S sofort
zu kaufen gesucht. Off. unter „S. P. 100“ sind in der
Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Kaufe

und zahlreiche die besten Preise für

Grillamente, Gold, Perlen, Email,

Gähne, Perlen-Lepidite u. Perl-

H. Warszawski, Petrikauer

Straße 9, linke Offiz., 2. St. etc.

Selbständiger Stuhlmeister

für englisch- u. polnischen be-
stens neug. sucht Stellung.
Off. unter „Z. M.“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. 5818

Ein Lehrmädchen

zum Aufräumen und Aufräumen
wird gesucht bei Schmedel &
Rosner, Petrikauer 160
Meldung früh bis 10. 5302

Kaufe

Gold, Silber,
Tillauren
Zisch, rubinen,
säml. Bijouterie
die zahlreiche
die Juweliere-Geschäfte
B. Schapiro, Konstantiner 20.
5307

Walzen

wegen Mangel an Kraft zu
zu kaufen gegen kleinere oder
zu verkaufen. H. Machner,
Alexandrow, Sienkiewic str. 7.
5303

Kaufe

Auskämmhaar, zahlreiche gute
Preise. A. Wiener,
Neue Ziegelstr. 7. 5308

Gähermaschine

72 Zoll in nur gutem Zustand
sofort zu kaufen gesucht.
Angebot unter „S. P. 16“ an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bäckerei

zu guten Bedingungen per
sofort zu verkaufen.
Rzgowska Nr. 45 bei
Wichert. 5267

Pumpe

für schwere und heiße Saugen.
Flasche für Comp. Luft: 225
Km. Inhalt 2,2 Lt. zu ver-
kaufen. A. Neumann, Pulmona-
straße 29. 5291

Der Lodzer Zitherverein

veranstaltet am Sonnabend, den 18. November d. J., um 8 Uhr
abends, im Saale „Helenenhof“ einen

musikalischen Unterhaltungsabend

Außer dem gesamten Zitherchor, der unter bewährter Leitung
des Kapellmeisters Herrn R. Bräutigam steht, werden schöne Zi-
therstücke vom Quartett, Trio und Duett, sowie Sologesang mit Zi-
therbegleitung dargeboten. Für gemütliche Geselligkeit nach Schluss des
Programms wird bestens gesorgt sein.

Zu diesem durchaus genügsamen Abend werden Gönner und
Freunde der Zithermusik freundlichst eingeladen.

Die Verwaltung.

Billettvorverkauf findet statt: bei den Firmen Geb. Schwalbe, Adolf Butschkat,
Piotrkowska 113, R. Mortensen, Glownastraße 7, Karl Hilcher, Piotrkowska 103
und F. Ulaszewski, Magistracka 2. 5197

Dachpappen,

Steinkohlesteine ◇ Klebemasse

Karbolineum • Eisenlack • Kienkefer

Baumaterialien

jeder Art, in besserer Qualität, sofort lieferbar

Graudenzer Dachpappensfabrik

Venzke & Duday,

Teerdestillation, 5281

Zum preis 22. Grudziądz. Gemüseher 22.

Galoschen

Botan-Hausschuhe

Wollwälze

R. Petersilge, Petrikauer 93.

Ein intelligenter junger

Mann sucht

möbl. Zimmer

bei ch. Familie. Off. unter
„Z. 7“ an die Geschäftsstelle d.
Blattes erbeten. 5315

Blei

in jeglicher Qualität wird
von der Geschäftsstelle d. Bl.
gekauft.

5270

Frauen

man an

unter die

lafung, s

te sich an

Wollverkauf.

Die herbstliche von 2700 Schafen Rambouillet Negretti
Herde zu verkaufen. Bei sofortiger Meldung Besichtigung
vor der Säur möglich. Näheres Güterdirektion
Gera bei Jarocin. 5313